Die Pilzkäfer *Triplax lepida* (Faldermann, 1835) und *T. rufipes* (Fabricius, 1775) in Hessen — Indikatoren für geänderte Umweltbedingungen? (Coleoptera: Erotylidae)

Günter Flechtner

Dipl.-Biol. Günter Flechtner, Forschungsinstitut Senckenberg, Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt am Main, Deutschland;
E-Mail: gflechtn@senckenberg.de

Zusammenfassung: Der Pilzkäfer *Triplax rufipes* (Fabricius, 1775) konnte neu für Hessen nachgewiesen werden. Für die nah verwandte Art *Triplax lepida* (Faldermann, 1835) existierte nur eine einzige fast 80 Jahre alte Meldung, ehe sie in den letzten Jahren an verschiedenen Stellen gefunden wurde. Das war der Anlaß, den aktuellen Kenntnisstand für die Vorkommen beider Arten in diesem Bundesland zu dokumentieren und mögliche Ursachen für das geänderte Auftreten zu diskutieren. Als wichtigster Grund wird ein qualitativ und quantitativ verbessertes Angebot von Holzpilzen vermutet.

The erotylid beetles *Triplax lepida* (Faldermann, 1835) and *T. rufipes* (Fabricius, 1775) in Hesse — indicators for changed environmental conditions? (Coleoptera: Erotylidae)

Abstract: The erotylid beetle *Triplax rufipes* (Fabricius, 1775) was newly discovered in Hesse. Another species, *T. lepida* (Faldermann, 1835), was found in this region only one time about eighty years ago, but in recent years there were several new records. The reasons for the changed performance of the two species are discussed. It is suggested that environmental factors have produced qualitative and quantitative better resources of wood inhabited by fungi, which enables the beetles to settle in new places.

Einleitung

In der „Roten Liste Deutschlands“ (Binot et al. 1998, Abkürzung: RLD) werden die rotschwarz gefärbten Pilzkäfer *Triplax lepida* (Faldermann, 1835) (RLD 2) und *T. rufipes* (Fabricius, 1775) (RLD 1) als „stark gefährdet“ beziehungsweise als „vom Aussterben bedroht“ geführt. Im „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ (Köhler & Klausnitzer 1998) gilt *T. lepida* für Hessen als seit dem 19. Jahrhundert verschollen, während *T. rufipes* aus diesem Bundesland unbekannt war. Neuere Funde von *T. lepida* und der Neunachweis von *T. rufipes* für Hessen sind der Anlaß, für beide Arten eine Bestandsaufnahme zu machen und zu diskutieren, wodurch das heutige Verbreitungsbild verursacht werden könnte.

T. rufipes (Fabricius, 1775)

Verbreitung in Deutschland

Horion (1960) kannte nur sehr wenige zuverlässige Angaben für diesen Pilzkäfer aus Deutschland (Bayern, Brandenburg, Preußen und Thüringen) und bezeichnete sein Vorkommen als sehr sporadisch und sehr selten. Köhler & Klausnitzer (1998) führten im neuen „Verzeichnis der Käfer Deutschlands“ Funde nach 1950 aus den Regionen Bayern, Pfalz, Rheinland, Saarland, Sachsen und nach 1900 aus Brandenburg an. In einem Nachtrag fügte Köhler (2000) noch die Region Nordrhein hinzu.

Verbreitung in Hessen

In der Literatur konnten keine Angaben gefunden werden.

Eigene Funde: 4. viii. 2002 Frankfurt am Main, Fechenheimer Wald, 1 Ex. aus Seitling (*Pleurotes* sp.) an mächtigem alten Buchendürrständer (ohne Krone); 20. ix. 2003 an gleicher Baumruine wieder an blättrigem Baumschwamm (*Pleurotes* sp.) 3 ♂♂ (weitere Tiere beobachtet); 2. viii. 2003 Frankfurter Stadtwald, in der weiteren Umgebung der Kleppertränke 10 Ex., davon 4 ♂♂ aus *Pleurotes* sp. an gefälltem Buchenstamm.

Triplax lepida (Faldermann, 1835)

Verbreitung in Deutschland

Horion (1960) schrieb über die Art: „Aus dem Süden und in der Mitte einige wenige Meldungen, nur sehr sporadisch und sehr selten vorkommend, aber sicher weiter als bisher bekannt, in alten, urständigen Laubwäldern verbreitet“ (Fundangaben für Brandenburg, Thüringen, Harz, Südhannover, Rheinland, Württemberg sowie Hessen: Schwanheimer Wald bei Frankfurt nach Bücking (1930–32) 1 Ex., leg. Gulde im Juni 1898. Köhler & Klausnitzer (1998) listeten das Vorkommen von *T. lepida* nach 1950 für Bayern, Baden, Pfalz, Rheinland, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, nach 1900 für Württemberg, Hannover und vor 1900 für Hessen auf. In seinem Nachtrag meldete Köhler (2000) neuere Belege nach 1950 für Württemberg, Sachsen-Anhalt und Hessen (siehe unten).

Verbreitung in Hessen

Fast 80 Jahre lang war der Fund von Gulde der einzige Nachweis dieses Pilzkäfers für Hessen. Bathon (1981) veröffentlichte einen Fund durch Höhner, der am 14. v. 1977 in der Umgebung von Groß-Gerau (Rhein-Main-Gebiet) 4 Ex. an Schuppigem Porling (*Polyporus squamosus* (Huds. ex Fr.) Fr.) und an toten Ästen entdeckte (auch in Brenner 2000 und Köhler 2000). Am 5. v. und am 26. v. 1994 sammelte Brenner (1997) in der Nähe von Lampertheim (Südhessen) je 1 Ex. auf Sand in Bodenfallen. Aus der gleichen Gegend wurde die Art von Nolte et al. (1997) gemeldet, wo im Lampertheimer Wald zwischen Mai 1994 und April 1997 Tiere an Buche gefunden wurden. Aus Nordhessen berichtete Schaffrath (1999) von Funden im Ederseegebiet (je 1 Ex. Kahle Hardt und Mühlecke). Im Stadtwald von Seligenstadt (Rhein-Main-Gebiet) klopfte am 30. v. 1998 Reibnitz 2 Ex. von einem Porling (Köhler 2000).

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main

Eigene Funde: Viernheimer Wald bei Hüttenfeld (Südhessen) 2 Ex. aus blättrigem Baumschwamm (*Pleurotes* sp.) an gefälltem Buchenstamm am 26. VIII. 2001 gesiebt.

Allen Fundorten bis auf dem in Nordhessen gemeinsam ist, daß sie in der klimatisch begünstigten Ebene von Untermain und Oberrhein liegen. Auch die Fundstellen am Edersee müssen wärmebegünstigt sein, denn SCHAFFRATH (1999) listete eine Reihe von Arten für dieses Areal auf, die man ohne Kenntnis des Fundortes eher im unteren Mittelrheintal zwischen Rüdesheim und Lorchhausen vermuten würde.

Diskussion

Sechs Fundorte für *Triplax lepida* in der jüngsten Vergangenheit, nachdem fast 80 Jahre nur ein einziger Nachweis aus Hessen bekannt war, sowie die Neufunde von *T. rufipes* für Hessen können vermuten lassen, daß beide Arten in den letzten Jahren ihr Areal erweitert haben beziehungsweise häufiger geworden sind. Beides könnte durch die für Insekten in letzter Zeit verbesserten klimatischen Bedingungen (Wärmejahre) und das verstärkte Totholzangebot in den Wäldern (Sturmwürfe, Schadstoffeinwirkungen, veränderte Einstellung zum Totholz) bedingt sein. Als Beispiel sei *Calamobius filum* (ROSSI, 1790) angeführt, ein Bockkäfer (Cerambycidae), der sich in Gräsern entwickelt. Aus Deutschland kannte HORION (1974) sichere Fundorte und Belege nur aus der Oberrheinebene in Baden, besonders an Wärmestellen. Inzwischen hat sich die Art über das Rheintal bis nach Holland ausgebreitet (siehe auch KÖHLER & KLAUSNITZER 1998). Als Ursache für diese Arealerweiterung kommen in erster Linie günstigere klimatische Bedingungen in Frage.

Bereits HORION (1960) schrieb, daß beide *Triplax*-Arten sicher weiter verbreitet seien. Seit einigen Jahren hat sich das Interesse der Forschung (zum Beispiel in Naturwaldreservaten oder durch Baumkronenuntersuchungen) und des Naturschutzes für die Wälder enorm verstärkt. Eine neue Sammlergeneration hat zudem die Wälder neu entdeckt. Mit alten, erprobten und mit neuen Methoden wurden bisher völlig oder lange vernachlässigte Gebiete erforscht. Dies könnte die neuen Meldungen genausogut wie das Argument „veränderte Umweltbedingungen" begründen. So wurden im Naturwaldreservat „Niddahänge östlich Rudingshain", einem knapp 75 Hektar großen Buchenwaldgebiet im Hohen Vogelsberg, mit einem breitem Spektrum an Fallenmethoden und Aufsammlungen 938 Käferarten nachgewiesen, davon waren 20 Arten neu für Hessen, und 25 galten als wenigstens seit 50 Jahren verschollen (FLECHTNER et al. 2000).

Darüber hinaus könnte die verbesserte Kenntnis der Lebensweise der Arten dazu geführt haben, diese vermehrt und an neuen Stellen zu entdecken. Dafür gibt es eine Reihe von Beispielen. So bezeichnete HORION (1951) den fast blinden, flugunfähigen Kurzflügler *Leptusa simoni* EPPELSHEIM, 1878 (Staphylinidae) als einen „Endemiten von Schwarzwald und Vogesen". Die aktuell bekannte Verbreitung erstreckt sich vom Schweizer Jura über den Schwarzwald, das Nahegebiet, den Vogelsberg, die Rhön, den Thüringer Wald und den Hohen Meißner bis zum Ith (FLECHTNER 1990). *L. simoni* (wie auch nah verwandte weitere Arten) lebt reliktär, das heißt inselartig verbreitet, an besonderen Kältestandorten, vor allem in kaltlufterzeugenden Blockhalden. Er kann per Handfang nur dann gesammelt werden, wenn er aus den tiefen Kluftsystemen dieser Halden an die Oberfläche steigt, in der Regel nur dann, wenn Schnee liegt. Mit Bodenfallen wurden an diesen Extremstandorten weitere Arten für unsere Mittelgebirge entdeckt (MOLENDA 1996), wie zum Beispiel der Laufkäfer *Pterostichus negligens* (STURM, 1824) (Carabidae). MESSNER (2001) zeigte, daß mit Handfang und Fallenmethoden der nach BINOT et. al. (1998) gefährdete Sägekäfer *Heterocerus maritimus* GUÉRIN, 1838 (Heteroceridae) nur zufällig gefunden wird. Mit einer speziellen Schwemmethode konnte er die halobionte Art im Vorland der Nordseeküste an Klei- und Schlickwänden von Abflußgräben und Prielen als weit verbreitet und zum Teil als recht häufig nachweisen.

Dagegen scheint mir bei den Pilzkäfern *Triplax lepida* und *T. rufipes* das vermehrte beziehungsweise neue Auftreten durch geänderte Umweltbedingungen hervorgerufen zu sein. Das verstärkte Totholzangebot in den Wäldern hat zu einem quantitativ und qualitativ verbesserten Vorkommen von Holzpilzen geführt. So berichten Naturfreunde und Forstleute voller Stolz über Funde des Stachelpilzes (*Hericium* sp.) in Nordhessen, den sie zuvor nie gesehen hatten. Auch meine eigenen Funde wurden an Pilzen (*Pleurotes* sp.) gemacht, die ich in dreißigjähriger Sammeltätigkeit, zumindest im Frankfurter Raum, zuvor fast nie angetroffen habe. Die Bedeutung von Seitlingen (*Pleurotes* sp.) als Nahrungs- und Entwicklungshabitat von *T. rufipes* zeigte schon PALM (1951, 1959), der den Käfer in Nordschweden ausschließlich, in Süd- und Mittelschweden bevorzugt an derartigen Pilzen fand.

Literatur

BATHON, H. (1981): Käferfunde aus der weiteren Umgebung von Offenbach am Main und Darmstadt. – Bericht des Offenbacher Vereins für Naturkunde, Offenbach am Main, **82:** 21–27.

BINOT, M., BLESS, R., BOYE, P., GRUTTKE, H., & PRETSCHER, P. (1998): Rote Liste gefährdeter Tiere Deutschlands. – Bonn-Bad Godesberg (Bundesamt für Naturschutz), 434 S.

BRENNER, U. (1997): Käferfunde des Jahres 1994 aus Hessen. – Hessische Faunistische Briefe, Darmstadt, **16** (2): 17–28.

—— (2000): Käferfunde der Jahre 1996 und 1997 aus Hessen. – Hessische Faunistische Briefe, Darmstadt, **19** (2/3): 17–27.

BÜCKING, H. (1930–32): Die Käfer von Nassau und Frankfurt. Erster Nachtrag zur II. Auflage des Hauptverzeichnisses von L. v. HEYDEN. – Entomologische Blätter für Biologie und Systematik der Käfer **26** (4): 145–163; **27** (1): 39–42; **27** (2): 83–89; **27** (3): 123–128; **27** (4): 174–183; **28** (2): 73–80; **28** (3): 122–125; **28** (4):167–170.

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main

Flechtner, G. (1990): Der Kurzflügelkäfer *Leptusa simoni* (Coleoptera: Staphylinidae). Ein Glazialrelikt an der mittleren Nahe. – Mitteilungen der Pollichia, Bad Dürkheim, **77:** 323–328.

——, Dorow, W. H. O., & Kopelke, J.-P. (2000): Naturwaldreservate in Hessen 5/2.2, Niddahänge östlich Rudingshain – Zoologische Untersuchungen 1990–1992. – Mitteilungen der Hessischen Landesforstverwaltung, Wiesbaden, Band **32:** 550 S.

Horion, A. (1951): Beiträge zur Kenntnis der Käfer-Fauna des Feldberggebietes 1. Montane und subalpine Arten. – Mitteilungen des badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V., Freiburg im Breisgau, N.F. **5** (4/5): 196–212.

—— (1960): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band **7:** Clavicornia 1. Teil (Sphaeritidae bis Phalacridae). – Überlingen (Selbstverlag), 346 S.

—— (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band **12:** Cerambycidae – Bockkäfer. – Überlingen (Selbstverlag), 228 S.

Köhler (2000): Erster Nachtrag zum „Verzeichnis der Käfer Deutschlands". – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden, **44** (1): 60–84.

——, & Klausnitzer, B. (1998): Verzeichnis der Käfer Deutschlands. – Entomologische Nachrichten und Berichte, Dresden, **Beiheft 4:** 1–185.

Messner, B. (2001): Zur Verbreitung und Biologie der halobionten Sägekäfer *Heterocerus maritimus* Guerin und *Heterocerus flexuosus* Steph. (Coleoptera, Heteroceridae) in Deutschland. – Naturschutzarbeit in Mecklenburg-Vorpommern **44** (1): 52–56.

Molenda, R. (1996): Zoogeograpische Bedeutung Kaltluft erzeugender Blockhalden im außeralpinen Mitteleuropa: Untersuchungen an Arthropoda, insbesondere Coleoptera. – Verhandlungen des naturwissenschaftlichen Vereins Hamburg **35:** 5–93.

Nolte, O., Geginat, G., & Weihrauch, H. (1997): Erfassung xylobionter Käfer (Coleoptera) des Lampertheimer Waldes (Südhessen), ein Zwischenstand. – Hessische Faunistische Briefe, Darmstadt, **16** (3): 33–48.

Palm, T. (1951): Die Holz- und Rindenkäfer der nordschwedischen Laubbäume. – Meddelanden fran Statens Skogsforskningsinstitut, Lund, **40** (2): 242 S.

—— (1959): Die Holz- und Rindenkäfer der süd- und mittelschwedischen Laubbäume. – Opuscula Entomologica, Stockholm, **Suppl. 16:** 374 S.

Schaffrath, U. (1999): Zur Käferfauna am Edersee (Insecta, Coleoptera). – Philippia, Kassel, **9** (1): 1–94.

Eingang: 29. x. 2003

Entomologische Notiz

Sammlung von Nachtfaltern aus Brunei (Nordborneo) von Glenn R. Ping an das Museum Senckenberg geschenkt (Lepidoptera: Heterocera)

Dr. Wolfgang A. Nässig, Entomologie II, Forschungsinstitut Senckenberg, Senckenberganlage 25, D-60325 Frankfurt am Main, Deutschland;
E-Mail: wolfgang.naessig@senckenberg.de

Am 2. Oktober 2003 traf, nach mehr als 2 Monaten per Schiff über Singapur, Hamburg und Bremen, dann per Lkw, die Sammlung von Glenn Richard Ping aus Begawan (Staat Brunei, Insel Borneo) in Frankfurt am Main ein. Es handelt sich um eine Sammlung von ca. 3545 von ihm selbst gefangenen Nachtfaltern (Lepidoptera: Makroheterocera und wenige Mikros) aus Brunei mit guter Funddatendokumentation. Die Falter befanden sich in 40 spezialangefertigten Insektenkästen in 4 kleinen Zehnerschränken, die in einer großen, speziell gezimmertem Kiste verpackt waren. Die Falter waren alle einzeln mit Nadeln gesichert, und die Kiste war gut abgepostert; auf dem Transport sind nur ein paar Antennen abgebrochen. Es ist schon bemerkenswert, wie gut die Sammlung das überstanden hat.

Herr Ping aus Großbritannien hatte beruflich als Ingenieur seit über 15 Jahren in Brunei zu tun. Er hat dort, meist in seinem Garten direkt an der Mangrove in der Nähe von Begawan, aber gelegentlich auch an anderen Stellen, mit Quecksilberdampflampen geleuchtet. Das Material wurde, soweit die entsprechenden Bände schon erschienen sind, nach der Serie "The moths of Borneo" von J. D. Holloway determiniert.

G. R. Ping muß jetzt aus beruflichen Gründen Brunei verlassen; damit wurde seine Brunei-Lokalsammlung für ihn obsolet. Auf Vermittlung von Colin G. („Trig") Treadaway, Limbach, wurde die Sammlung dankenswerterweise an die Sektion Entomologie II des Forschungsinstituts und Museums Senckenberg geschenkt; die Sektion mußte nur die Transport- und anderen Kosten in Höhe von einigen hundert € übernehmen. Zoll und Speditionsfirma waren bei der Abfertigung der Sendung dankenswerterweise großzügig und berechneten nur minimale Kosten, da es eine wissenschaftliche Schenkung an ein gemeinnütziges Forschungsinstitut war.

Die Sammlung ist eine wertvolle Ergänzung für Senckenberg; trotz des senckenbergischen Sammlungsschwerpunkts auf den Philippinen liegt gerade vom benachbarten Borneo noch nicht allzuviel Material vor (mit Ausnahme meiner eigenen Ausbeute von 1997). Auch die von mir bearbeiteten Bombycoidea sind in der coll. Ping recht gut vertreten.

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main, Oktober 2004 ISSN 0723-9912

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main